

# „Langer Tom“ aus Weidenberg der Knaller auf Festen

Europas einzige Feldhaubitze in privatem Besitz als Böllerkanone im Einsatz - Laut wie 150 Schützen - Alten Militär-Truck in Belgien gefunden

Weidenberg. (op) Wuzzzz! Wenn im Fichtelgebirge gewaltiger Donnerhall erschallt, dann übt nicht unbedingt das Militär. Seit elf Jahren ist Thomas Krenzer aus Hesslach, einem kleinen Bauerndorf am Fuße der Königsheide bei Weidenberg, mit seinem „Langer Tom“ unterwegs, der vermutlich die einzige Feldhaubitze in ganz Europa, die sich in privater Hand befindet.

Das große Artillerie-Geschütz findet heute aber nur noch als Böllerkanone Verwendung. Der Donnerhall ist so laut, als drückten 150 Böllerschützen gleichzeitig ab. Elf Jahre lang wurde das 65 Jahre alte und vor kurzem generalüberholte Rohrgeschütz durch einen Lkw des Hesslacher Tiefbauunternehmens an die „Einsatzorte“ in Bayern, Sachsen und Thüringen gezogen, um dort als Attraktion bei Festveranstaltungen die Zuschauer zu begeistern.

## Lange Suche im Internet

Jetzt bekam das 15-Tonnen schwere Langrohrgeschütz, das auf einer dreiachsigen Lafette verankert ist, ein eigenes und noch dazu originalgetreues Zugfahrzeug an die Deichsel gespannt. So ungewöhnlich wie das Hobby des Hesslacher Tiefbauunternehmens ist auch die Beschaffung des alten Militär-Trucks. Krenzer war ein ganzes Jahr lang im Internet auf der Suche nach einem passenden Zug-



Sie bilden nun ein militärhistorisch wertvolles Gespann: die 15-Tonnen schwere Feldhaubitze und das 30 Jahre alte Depotfahrzeug der US-Armee, beide im Besitz des Hesslacher Tiefbauunternehmens Thomas Krenzer (links). Beim Einsatz der Feldhaubitze als Böllerkanone hilft Mario Döhler (rechts) aus Muckenreuth mit. Bild: op

fahrzeug. „Schließlich sollte es auch militärhistorisch zu der 1941 gebauten Kanone passen, die schon im Zweiten Weltkrieg für die US Army im Einsatz war.“

Die Amis hatten das schwere Artilleriegeschütz im Mai 1992 bei ihrem Rückzug aus Deutschland den Bundeswehrreservisten in Laineck vermachte. Doch die alten Kameraden hatte damals keine Verwendung für

die sperrige Kanone und so kam sie als Gegenleistung für eine paar Baggerstunden in den Besitz von Thomas Krenzer und damit auf ihr „Altenteil“ nach Hesslach. Mit viel Aufwand und hohem finanziellen Einsatz baute sie Krenzer zur Böllerkanone um. Vor einigen Wochen nun wurde der 43-jährige auf seiner Suche nach einer geeigneten Zugmaschine fündig. Ein Militärmuseum in Belgien wollte eine neue Halle bauen und sich deshalb aus

Platzgründen von drei seiner insgesamt acht Mannschaftstransporter aus alten US-Beständen trennen. Kosten: 16 000 Euro. Krenzer fuhr ins Nachbarland, war sofort von dem 1976 gebauten Heavy-Truck vom Typ M318 des US-Herstellers AM General begeistert und machte sich noch am gleichen Abend an die Arbeit, um das Fahrzeug für die elfstündige Reise nach Oberfranken fahrbereit zu machen - seinen Jeep, mit dem er nach

Belgien gekommen war, nahm er auf der Ladefläche des Transporters Hučekpack.

Der Lkw, den die US-Armee vor neun Jahren an das Museum verkauft hatte, musste aber zunächst noch nach den Richtlinien der Straßenverkehrsordnung umgebaut werden. Nach einigem Hin und Her bekam Krenzer das benötigte TÜV-Siegel. Der Truck und sein Dieselmotor, der es auf eine Geschwindigkeit von rund 85 Stundenkilometer bringt, ist ein gigantischer Treibstofffresser. Immerhin braucht das bullige Vehikel rund 60 Liter auf 100 Kilometer - bei einem Leergewicht von elf und einem zulässigen Gesamtgewicht von 21 Tonnen.

## 15 Tonnen schwer

Ausschlaggebend für den Kauf durch Krenzer war aber die Anhängelast des Transporters von 15 Tonnen, denn: so schwer ist sein „Langer Tom“. Ein kleineres Originalfahrzeug wäre also für den Hesslacher Kanonier, der bei der Bundeswehr vier Jahre lang als Waffentechniker diente, nicht in Frage gekommen, da es zu schwach für die riesige Böllerkanone gewesen wäre. Die Bundeswehr in Bayreuth erlaubt es Krenzer, sein militärhistorisch wertvolles Gespann ab sofort auf ihrem Kasernengelände unterzustellen - zumindest solange das Gelände noch der Bundeswehr gehört.